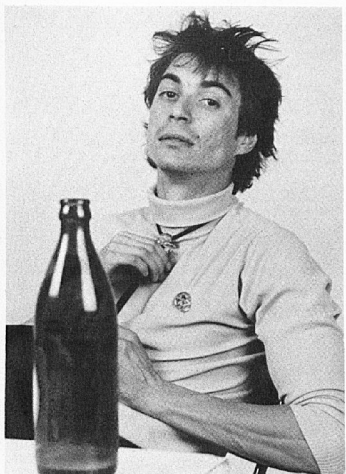
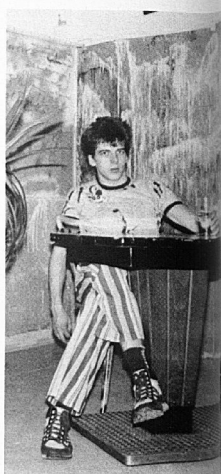
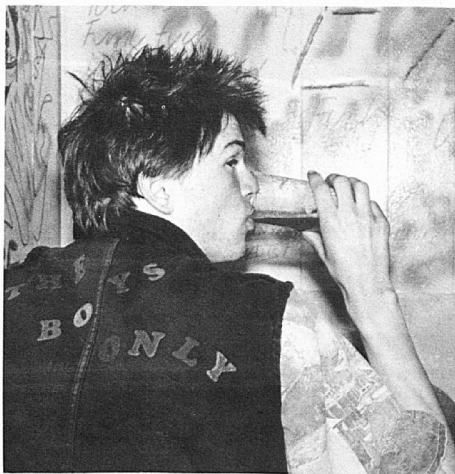


POMMES BIER UND



Danke. Danke. Zuviel der Ehre!
 Statt in London auf Kosten von Motorhead Hummer zu essen, darf ich für diese Nummer mit Deutschlands einzigen echten, wirklichen tollen Punks mich unterhalten, die so grob und kantig sind, aber doch auch so humorvoll und im Verborgenen so intelligent und spritzig.
 Die Toten Hosen. Der Name schmilzt doch auf der Zunge des Liebhabers wie eine Düsseldorf-Frittle. Sie sind so sympathisch. Sie sind so natürlich. Sie sind so von der Straße. Sie sind so viele Pommes. Sie essen so viele Leute. Sie trinken soviel Bier. Leute, die keine Platten von Chelsea hören wollen und keine Lust haben, Peter und the Test Tube Babies zu sehen, und auch Leute, die immer ganz kurze Haare haben und scharfe Gesichtszüge zum Besten geben und ständig die allerlangweiligste Musik interessant und sogar cool finden, finden DIE TOTEN HOSEN auch toll. Sie sprechen von den Toten Hosen, und ihre Stimme wird weich vor Zuneigung und liebevoller Anerkennung.
 Schon bei der Vor-Band ZK war es nicht anders, und es wird sicher ewig so bleiben. Die Liebe zu den Jungs von der Straße vereint alle brüderlich, der Rest wird durch Bierbäuche überzeugt. Düsseldorf ist nunmal die Stadt der tiefen Seelen, und daher erklärt sich wohl, warum die ganzen Gestalten, deren Witt ebenso filigran ist wie ihr Musik-und-Projekt-Herstellungss-Beweis-räucherungs-und-vertriebsnetz, bei den größten Bartzwitzen der Toten Hosen den bierseligsten Blick bekommen. Und mittlerweile wird die Seele der ganzen Nation tiefer und tiefer. Die Toten Hosen waren sogar schon im Fernsehen, und schritten in dem Sonntagnachmittagsbeitrag gegenüber BAP bemerkenswert gut ab. Ich zitiere: „Interessiert ihr euch für Politik? Ja, Bierischpolitik! Hahaha! Na, nebenbei einer der subversivsten Kommentare der Hosen, bis jetzt, und auch der Grund, warum ich SIE trotz allem immer wieder ganz patent finde, die Jungs von der Straße, die immer so viel Pommes vertilgen.“

Die Fernsehsendung, sagt Campino beim Imbiß im Steakhaus Raab, der ältesten Frittenbude von Köln, war Bierischpolitikmäßig o.k. Die Spießer wußten genau wo's lang ging, und das war ne korrekte Leistung. Allerdings: „Also, den intellektuellen Punk hat's nicht befriedigt.“ Mein Einwurf lautet, daß der intellektuelle Punk naturgemäß schlechthin überhaupt nicht zu befriedigen ist, und daß muß er mir also echt recht geben, denn er hat auch wenige getroffen, bisher.
 Und nach dieser Standortbestimmung ließen wir das Gespräch sachte in die unvermeidliche Erörterung alter Fernsehserien-Glanzluster von Bugs Bunny (wieder aktuell) über „Sechs Wilde und ein Krümel“ (von Campino als 5 Wilde und ein Klecks' zuerst mißinterpretiert) zu „Immer wenn er Pillen nahm“, überließen.
 Was kommt jetzt weiter? Nach der Lektüre der tausend Tote Hosen-Artikel in tausend Zeitungen (u.a. „LU!“), war mir klar, daß es nur 2 Dinge zu schreiben gibt: Daß die Toten Hosen Pommes und Bier lieben, nur echt von der Straße, und daß man mit den Toten Hosen kein Interview machen kann. Nach allem was man sonst so von ihnen sah und hörte, kam ich zu demselben Schluß. Nach dem Interview kam ich erst recht zu dem selben Schluß.
„Kann ein Mensch sich wünschen, sein Leben lang Pommes zu fressen?“
„Ja klar, ich schon . . .“
 Vertrauliche Mitteilung von Campino: „Beim . . . er Burgerking, da bin ich gerne! Die Dinger schmecken!“ Oh kotz! Breiti (der Mann heißt Breiti!) bemerkt in skeptisch-olerantem Tonfall: „Letztes hab ich nen guten Salat gegessen. Ja, muß ich sagen. Nicht schlecht, der Salat . . .“
C: „Fritten, oder sagen wir, Pommes — wir sagen ja Pommes dazu — ich find die gut. Aber ich mache ein einmaliges Geständnis: In der Woche esse ich 7 mal Miracrol. Weil, ich und meine Freunde, wir können nichts anderes. Aber die schmecken uns auch immer gut.“

Wer sagt da noch, mit den Toten Hosen könnte man nicht über ausgefallene Themen Auseinandersetzungen pflegen? Es wird serviert, und die gereichten Portionen veranlassen Campino zu dem hochachtungsvoll erschauernden Ausruf: „Das schmeckt! Das sieht ja fürstlich aus!“ Und er ißt auch noch meine rücksichtsvoll stehengelassene Portion Pommes mit Mayo, obwohl er die Currywurst beschissen findet.
 Trini Trimpop ist leider bei dem Gespräch nicht dabei. Nachdem er seine Telefonnummer bei uns angegeben hatte, damit wir wegen dem Interview Rücksprache halten konnten, fand er die Entscheidung wohl überstürzt und u.U. zu folgenreich, und setzte sich zum Italienurlaub ab.
 Das nehmen Andi, Breiti und Campino zum Anlaß, ihn als „echten Chefkoch“ zu denunzieren, der in der Lage ist, ein Gericht „astreine Hasenfüße“ zu bereiten, und auch sonst zwar billig aber exquisites kocht. Da ist wahrscheinlich doch nichts Wahres dran, und selbst wenn, könnte es doch an dem wahrscheinlich nur zu berechtigten Image der Toten Hosen rein gar nichts ändern.
 Ich sollte noch erwähnen, daß Campino betont, dieses Image wäre ihnen völlig zuwider, nur könnten sie eben gar nicht anders. Und ich sollte auch nicht schreiben, mit den Toten Hosen könnte man kein Interview machen, denn da sei doch nun völlig blödsinnig.
 Es geht ja gar nicht um die leidige Pommes-Frage, auch nicht um die leidige Frage „Ist Kölsch Limonade?“ oder „FC oder Fortuna?“ es geht einfach darum: Was sonst? Die Toten Hosen sind eine Punk-Band, und selbst wenn sie Deutschlands beste sind und auch tausenden Nichtpunkern am Herzen liegen, so bleiben sie doch eine Punk-Rock-Band. Sie lieben Punk! Sie sind Punks! Deshalb quälen sie einen mit Erzählungen, wie wunderbar Chelsea (Chelsea sind ja jetzt tot, leider, leider . . .), die Addicts oder sogar wie toll Slade sind (dieser Irrglaube flackert leider trotz energischer Aufklärungskampagnen immer wieder auf), und ihr einziger Verdienst gegenüber all diesen be-

steht darin, daß sie es zum Glück niemals schaffen, so perfekt Mist zu machen, und daß sie deutsch sind mit Hang zum Gassenhauer. Sie sind einfach so. Zwar bezeichnete Breiti die Foto-Kulisse „Baustelle mit Handwerkern“ zweifelnd als „blödsinnig“, aber im Nachhinein paßten sie doch prima rein. Die Jungs von der Straße. Sie beklagen den Niedergang des Punk, wie zu erwarten von der „progressiven“ Warte gesehen: Die alten Freunde werden nörgerlich, man kennt keine Einheit in Punk-Kreisen, und deutsche Bands dürfen nicht zur Industrie, obwohl sie doch trotzdem nur das machen, was sie f ü h l e n ! Das sind Probleme, aber darf es wahr sein, daß ich nochmal dabei sein muß, wenn zum 5000sten Mal die murksige Punk-Ethik (laut, schnell, 11 Freunde müßt ihr sein, „contra“ erbarungslos Untergrund und einsame Wölfe) und die ewige katechismustrockene Kommerzdiskussion auf dem Plan steht? Das ist gegessen, das ist aus und vorbei, und meinewegen war es nie angesagt. Und uraltebackener Galgenhumor wie „Punk ist nicht tot, er riecht bloß komisch“ kratze ich auch schon seit Jahren von jeder Klötter.
 Selbst bei Motorhead gibt es heutzutage Hummer.
In Hosen-Kreisen gilt, 'ne Frittenbude aufmachen' immer noch als legitimer Wunschtraum.
 Zur Finanzierung solcher Zukunftsträume muß ein Markt für die Toten Hosen geschaffen werden, nicht nur für die Platte, sondern auch für die Beinkleidung, die der Gruppe den Namen gab. „Das ist die Frustration, die uns dazu treibt, solche Hosen zu tragen. Wie das mit den engen Hosen nicht geklappt hat in der Altstadt . . .“
„Jetzt klappst immer noch nicht. Aber jetzt tun wir so, als läge an den Hosen.“ Ich hab auch geschrieben, die Toten Hosen hätten keinen Sex-Appeal, und das hat sie traurig gemacht. „Wir wissen echt nicht mehr, was wir machen

sollen!“ Campino wollte der allgemeinen Unattraktivität entgegenwirken, und kaufte sich für DM 40 ein Paar modische Creepers, die sich dann als viel zu groß erwiesen. Er hatte nicht geahnt, daß man auch Creepers ausprobieren muß. Schade, schade. Wie gesagt, es muß ein Markt für die Hosen geschaffen werden, d.h. sie müssen in modischen Kreisen etabliert werden als wünschenswerte Ausgehkleidung. Die Gruppe hat bereits einen großen Hosenpeicher angelegt, um später die stürmische Nachfrage befriedigen zu können. „Am Gelsenkirchener Bahnhof, da gibt's so einen großen Hosen, da läufst du kniehoch in Hosen rum. Da ziehn wir uns dann alles raus, auch Hemden und so. Man darf sich nur nicht bücken, denn da hat mal einer reingegeschissen. So'n harter Laden ist das. Einer hat sich mal die Schuhe zugebunden, da rief die Alte an der Kasse gleich, er hätte sich ein Paar Socken eingesteckt. Du watest durch ein Meer von Schrott. Superharter Laden!“ Da kaufen sie ihre Hosen zum Kilopreis, und demnachst werden wir alle eine davon tragen. Falls die Marketingstrategie erfolgreich ist. Im Moment haben die Hosen 30 000 Mark Schulden, denn „Wer Schulden hat, zahlt keine Steuern!“ erklären sie richtig, schade ist nur, daß man erst ab 1 000 000 Schulden zum echten Geldlad gehört, und mit lauten 30 000 eine arme Kirchenmaus ist. Sie würden gern ihre Schulden auf die erstrebenswerte Million aufstocken, doch leider sind die Geldgeber dünn gesät. „Mit dreißigtausend Schulden kann man sich keine großen Träume leisten!“ Nach diesem Ausspruch und der Information, daß Campino mit dem Bestehen des Abiturs gerade sein ureigenliches Lebensziel verloren hat, klingt der Wunsch, mit Toten Hosen zu Geld zu kommen, aus seinem Mund doch recht kühn und unverdrossen. Ja, Mumm haben sie, die Toten Hosen! Nur der Sex

Appeal läßt sich nicht kaufen. Selbst wenn sie soviele Hosen verkaufen würden, wie 568 Pakete Weißer Riese nicht waschen könnte und ihre Schulden auf 2 Millionen aufstocken würden — der Sex Appeal würde sich immer noch auf dem Niveau von „6 Wilde und ein Krümel“ einpendeln.
 Kuddel, der Texter, der den konsequenten Minimalismus betreibt, dichtet für das Stück „Hofgarten“: „Ficken, Bumsen, Blasen, alles auf dem Rasen“. Schluß. Diese Unternehmung angelegt, um später die stürmische Nachfrage befriedigen zu können. „Am Gelsenkirchener Bahnhof, da gibt's so einen großen Hosen, da läufst du kniehoch in Hosen rum. Da ziehn wir uns dann alles raus, auch Hemden und so. Man darf sich nur nicht bücken, denn da hat mal einer reingegeschissen. So'n harter Laden ist das. Einer hat sich mal die Schuhe zugebunden, da rief die Alte an der Kasse gleich, er hätte sich ein Paar Socken eingesteckt. Du watest durch ein Meer von Schrott. Superharter Laden!“ Da kaufen sie ihre Hosen zum Kilopreis, und demnachst werden wir alle eine davon tragen. Falls die Marketingstrategie erfolgreich ist. Im Moment haben die Hosen 30 000 Mark Schulden, denn „Wer Schulden hat, zahlt keine Steuern!“ erklären sie richtig, schade ist nur, daß man erst ab 1 000 000 Schulden zum echten Geldlad gehört, und mit lauten 30 000 eine arme Kirchenmaus ist. Sie würden gern ihre Schulden auf die erstrebenswerte Million aufstocken, doch leider sind die Geldgeber dünn gesät. „Mit dreißigtausend Schulden kann man sich keine großen Träume leisten!“ Nach diesem Ausspruch und der Information, daß Campino mit dem Bestehen des Abiturs gerade sein ureigenliches Lebensziel verloren hat, klingt der Wunsch, mit Toten Hosen zu Geld zu kommen, aus seinem Mund doch recht kühn und unverdrossen. Ja, Mumm haben sie, die Toten Hosen! Nur der Sex

SEXAPPEAL

Boys' gehen sie trotzdem nie durch, mit dem Dreh schaffen's eher junge Männer mit zielstrebigem Schritt auf die Dreißig zu. Es ist unerklärlich, aber der einzige Effekt aller denkbaren Bemühungen der Hosen ist ein herzliches Image als „unabhängiger Rauhaar dackels“. Zigttausend junge Männer schaffen es, z.B. in nachlässiger Kleidung interessant auszusehen. In dem Sinne, daß man wissen möchte, was drunter ist. Nicht so unsere jungen Freunde. Da fragt man sich eher: „Wo will die Hose mit dem Jung' hin?“ Zum nächsten Kiosk, vermutlich, Bier kaufen und dann ab auf den Spielplatz. Ihnen scheint das auch ganz wenig auszumachen. Zwar klagen und jammern sie auf Stichwort über ihre mangelhaften Erfolge bei Frauen, die trotz dem reizendsten Aufputz nicht anbeiften wollen, aber in Wahrheit ist es doch viel praktischer so. Wenn ständig, Weiber um einen rumhängen würden, wo man doch viel lieber an seinem schmierigen Opel rumkratzen würde. . . . Nein, so ist das Leben friedlicher. Ficken, Bumsen, Blasen, alles auf dem Rasen. Nein sowas.
 Sie sind halt die echten, gutmütigen Punks, urwüchsig und fröhlich wie Robin Hoods lustige Gesellen, rauh aber herzlich und garantiert am nächsten Spielplatz angeworben.
 Das darf sich niemals ändern — Wie wenn sie ausgewachsen! Für uns alle heißt die Parole mitt-

lerweile „Act your age“ und wir werden uns dran halten. Die Toten Hosen jedoch — und die Mimmis gem Schritt auf die Dreißig zu. Es ist unerklärlich, aber der einzige Effekt aller denkbaren Bemühungen der Hosen ist ein herzliches Image als „unabhängiger Rauhaar dackels“. Zigttausend junge Männer schaffen es, z.B. in nachlässiger Kleidung interessant auszusehen. In dem Sinne, daß man wissen möchte, was drunter ist. Nicht so unsere jungen Freunde. Da fragt man sich eher: „Wo will die Hose mit dem Jung' hin?“ Zum nächsten Kiosk, vermutlich, Bier kaufen und dann ab auf den Spielplatz. Ihnen scheint das auch ganz wenig auszumachen. Zwar klagen und jammern sie auf Stichwort über ihre mangelhaften Erfolge bei Frauen, die trotz dem reizendsten Aufputz nicht anbeiften wollen, aber in Wahrheit ist es doch viel praktischer so. Wenn ständig, Weiber um einen rumhängen würden, wo man doch viel lieber an seinem schmierigen Opel rumkratzen würde. . . . Nein, so ist das Leben friedlicher. Ficken, Bumsen, Blasen, alles auf dem Rasen. Nein sowas.
 Sie sind halt die echten, gutmütigen Punks, urwüchsig und fröhlich wie Robin Hoods lustige Gesellen, rauh aber herzlich und garantiert am nächsten Spielplatz angeworben.
 Das darf sich niemals ändern — Wie wenn sie ausgewachsen! Für uns alle heißt die Parole mitt-

unser Spezialtitel für NEUE MUSIK!

LIBERER WENIGER — als zuviel	durcheinander!	18,50
tote hosen — opel-gang LP	the hollow brothers — last supper Do-EP	19,50
teking heads — speaking in tongues LP	red crayola — black snakes LP	18,50
throbbing prattle — mission terminated Do-EP	green — you sir, i will LP	14,50
the ejected — a touch of class LP	the ejected — a touch of class LP	17,50
a p k — dekompositiones V2	new order — power corruption 1 lies LP	17,50
rip rip + panic — attitude LP	prince charles — stone killers LP	18,50
grandmaster chilly 1 — rock the message 12"	der plan — die letzte rechte LP	19,50
die laut — burnin' the ice LP	tote hosen — 1,2/2,1 single LP	18,50
crisis + honey — october love single 12"		16,50

A LP MARK STEWART + HART # 46,50